

# Deutsche Zeitung für São Paulo

St. Pastor Theodor Kalle RIO CLARO

Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64A — Caixa do Correio Y  
Telegraph-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

## Tageblatt

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Peitzelle 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Afandega 90 — Caixa do Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzl. mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburg. Schnellpress  
Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

N. 220 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 9. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 220

### Kriegsbericht aus einer englischen Zeitung

Ein Freund unseres Blattes übersendet uns Auszüge aus dem „Manchester Guardian“ vom 8. August 1914, die folgendes Interessante mitteilen:

Am 7. August abends telegraphierte der Brüsseler Korrespondent des englischen Blattes aus der belgischen Hauptstadt:

„In Louvain und Tirlemont sind viele deutsche Spione erschossen worden. (Ann. Die Nachricht bestätigt also, daß viele Deutsche tatsächlich erschossen worden sind.)

Am 8. August telegraphierte der belgische König an die französische Regierung:

„Ich grüße das französische Heer, das mir zur Hilfe eilt. Vereint werden wir dem Siege entgegen marschieren.“

Da aus dem Reiterbravourstückchen der Ulanen seitens der Verbündeten ein großer Sieg gemacht worden war, sah sich Berlin zu einer aufklärenden Veröffentlichung veranlaßt. Diese Berichtigung, welche der „Manchester Guardian“ händisch mit „The German version“ (Die deutsche Auffassung) betitelt, lautet wörtlich:

„Ein kleines Detachement versuchte mit großer Kühnheit einen Handstreich auf Lüttich. Kavalleristen drangen unerwartet in Lüttich ein, um den Kommandanten durch Ueberrumpfung gefangen zu nehmen, dieser jedoch rettete sich durch die Flucht. Die ganze feindliche Presse stellt dieses Unternehmen, das auf die allgemeinen Operationen ohne jeden Einfluß ist, als eine Niederlage dar. In Wirklichkeit jedoch handelt es sich um einen einzig dastehenden mutigen Kavalleristenstreich.“

Interessant ist die Beschreibung der Rückkehr des Berliner Korrespondenten des englischen Blattes; der Berichterstatter schildert seine Fahrt durch Deutschland wie folgt:

„Morgens um 6 Uhr fahren wir von Berlin der holländischen Grenze entgegen, und zwar mittels eines furchtbar langsam fahrenden Bummelzuges. Unaufhörlich wurde Station gemacht, weil jeden Augenblick mit Truppen gefüllte Züge vorübergefahren werden mußten. Alle Wagen waren mit Laub geschmückt. Die Insassen grüßten uns durch herzliche Zurufe, nicht ahnend, wer wir seien. Auf allen Stationen sahen wir Truppentransportzüge. Die Wagen trugen Kreidaufschriften folgender Art: „Einfahrt nach Paris“, „Verladungsfahrt nach Paris“ und andere Erzeugnisse Soldatenhumors. In Hannover erkannten Reservisten unsere Nationalität und unterhielten uns darauf mit „Deutschland, Deutschland über alles“. In Wunstorf trafen wir eine Gruppe hübscher junger Mädchen in der Uniform des Roten Kreuzes, die bereit standen, vorüberfahrenden Soldaten Milch und Wasser zu reichen. Als sie uns erkannten, bereiteten sie uns ein Kriegskonzert, hauptsächlich die „Wacht am Rhein“ singend, und sie sangen es recht hübsch. Das sind die schlimmsten feindlichen Kundgebungen, die wir zu gewärtigen hatten.“

Der offizielle deutsche Bericht über die angebliche Beschimpfung der britischen Gesandtschaft in Berlin besagt, daß der Kaiser den britischen Gesandten sofort um Entschuldigung gebeten habe, später aber folgendes festgestellt worden sei:

„Das Volk beschränkte seine Kundgebungen auf das Absingen patriotischer Lieder und das Ausziehen von Personen, die beschimpfende Gestikulationen von den Fenstern der englischen Gesandtschaft sich lassen zuschulden kommen lassen. Als dann Sand auf die Menge gestreut wurde, griff diese Steine und bombardierte das Gebäude. Sofort schritt Polizei ein und zerstörte die Menge.“

Aus dem „Manchester Guardian“ geht hervor, daß das englische Kriegsschiff „Amphion“ an der englischen Küste in der Nähe von Harwich auf eine Mine gelaufen ist. Einer der überlebenden Matrosen äußerte sich mit Bezug auf die Ertrunkenen:

„Schade für die Leute, for they have seen so little fighting. (denn sie haben noch so wenig vom Kampf gesehen.“ Ann. Wo bleibt denn der Bericht über das „fighting“?) (Kämpfen?)

Aus den Verhandlungen vom 7. August in den „County Courts“ geht hervor, daß die englischen Bergarbeiter beim Ausbruch des Krieges den Generalstreik erklärt haben. Die wenigen Arbeitswilligen wurden von den übrigen Mitgliedern der Labour Party (Arbeiter-Partei) an der Ausföhrung ihrer Absichten verhindert. Sir A. Markham, der liberale Abgeordnete von Mansfield, führt in seiner Parlamentsrede aus, daß unter den gegenwärtigen Umständen in Deutschland solche Leute erschossen werden würden und greift die Regierung an, weil es diese an durchgreifenden Maßnahmen gegen die streikenden Bergleute fehlen läßt.

Die deutsche Bank in George Yard, Lombard Street, sowie die Dresdener Bank in Old Broad Street, hingen folgende Veröffentlichung aus:

„Owing to the state of war, the business of the London branch is necessarily discontinued until its application to his Britannic Majesty's Government for a licence to continue business has been granted. By order.“

(Infolge des Kriegszustandes ist das Geschäft in der Londoner Filiale notwendigerweise unterbrochen worden, bis das Gesuch an die Regierung seiner britischen Majestät für eine Erlaubnis zur Fortsetzung der Geschäfte bewilligt sein wird. Auf Befehl.)

Unter dem Titel „The greatest horror“ (Der größte Schrecken), befaßt sich der „Manchester Guardian“ mit der Gefahr der unkontrollierbaren Seeminen.

Daß man bezüglich der Durchführung genügender Versorgung des englischen Volkes während der Kriegszeit Bedenken hegt, erhellt aus dem guten Rat im „Manchester Guardian“, die bisher in England als barbarische Kost verpönten Wild Rabbits (wilde Kaninchen) zu schmoren und auf den Tisch zu bringen.

Ebenfalls ist der Leitartikel des „Manchester Guardian“

„The first german defeat. (Die erste deutsche Niederlage). Die Deutschen haben gestern um einen vierundzwanzigstündigen Waffenstillstand vor Lüttich gebeten. Dies bedeutet die erste deutsche Niederlage, denn jeder Tag, den Deutschland in Belgien verliert, entspricht dem Verluste eines Regiments Soldaten. — Infolge des vierzigjährigen Friedens hat die deutsche Armee keine Gelegenheit zur Hebung gefunden und ist theoretisch zu einer Offensivtaktik übergegangen, die ans Extreme streift. Sie verneint, daß die Verbesserung aller Kriegsmaterialien der Verteidigung neue Waffen in die Hand gedrückt hat. — Im Burenkrieg haben wir das ganze System der Taktik geändert. — Im letzten Kriege mit Frankreich hat Deutschland seine Siege sämtlich in den ersten fünf Wochen errungen. Am 16. Juli war Mobilmachung und die erste Schlacht bei Weißenburg und Wörth wurde am 6. August geschlagen. Am 2. September erfolgte die Kapitulation Sedans durch Napoleon. Wenn die Deutschen zu Lande siegen wollen, dann müssen sie es wasserschneller voran machen. Sie dürfen keine Zeit verlieren, dadurch, daß sie sich an Festungen, wie stark sie auch seien, festlegen. Wenn ihre Theorien falsch sind und wenn die wahre Theorie in der Taktik besteht, die wir im Burenkrieg befolgten, dürfte Deutschland nicht so vorgehen, wie es vorgeht. Keine Niederlagen sind soch fataler Natur, wie jene, welche infolge falscher Kriegstaktik erlitten werden. —

Interessant ist folgende Aeußerung: „Das ist eine sonderbare Redewendung in dem offiziellen belgischen Bericht, welcher ablenzt, daß die Zivilbevölkerung Lüttichs an dem Kampfe teilgenommen hat. Das sieht so aus, als ob man sie vor der Strale retten will, im Falle es unmöglich sein sollte, die Verteidigung fortzusetzen und die Deutschen die Stadt besetzen würden.“ (Ann. Hierin liegt also ausgedrückt, daß die Einwohner Lüttichs gegebenenfalls doch in den Kampf eingreifen würden; tatsächlich sind ja auch später, wie selbst brasilianische Blätter berichtet haben, deutsche Soldaten auf alle mögliche Art durch Frauen in Lüttich angegriffen und mißhandelt worden.)

Ueber die ihm vor seiner Abreise zuteil gewordene Behandlung schreibt der englische Berichterstatter folgendes: „Am Mittwoch morgen wurde ihr Korrespondent und alle anderen britischen Untertanen, wenn auch solche bekannt waren, arretiert und zur Feststellung ihrer Personalien nach dem Polizeipräsidium gebracht. Wir wurden mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt. Man stellte uns Pässe aus und gestattete uns vorläufig in Berlin zu bleiben, unter der Bedingung, daß wir uns jeden dritten Tag auf der Polizei zu melden hätten.“

Die Aufforderung Lord Kitchener's an die britischen Untertanen, ins Heer einzutreten, lautet folgendermaßen:

Ihr König und Land brauchen Sie. Aufruf zu den Waffen.

In der gegenwärtigen schweren nationalen Not ist es notwendig, die reguläre Armee Seiner Majestät um 100.000 Mann zu erhöhen. Lord Kitchener hat die Zuversicht, daß diesem Aufruf sofort von allen denen entsprechen werden wird, denen die Sicherheit unseres Reiches am Herzen liegt.

Bedingungen für den Dienst: Allgemeiner Dienst auf die Dauer von drei Jahren oder bis zur Beendigung des Krieges. — Dienstpflichtiges Alter: zwischen 19 und 36 Jahren. — Wie gelangt man zum Dienst: Genauere Erkundigungen können bei jeder Postanstalt im Königreich oder bei irgend einem Militär-Depot empfangen werden.

### Der Grosse Krieg

Die Kriegsberichterstatter haben noch nie ihre Absicht, die wahre Lage zu verschleiern, so deutlich verraten wie jetzt. Der schnelle Marsch der deutschen Truppen hat alle ihre Pläne über den Haufen geworfen und sie befinden sich in der mildesten Situation, eingestehen zu müssen, daß ihre Prophezeiungen sich alle als unwahr erwiesen haben. Aber zu einem solchen Eingeständnis fehlt ihnen der Charakter und deshalb machen sie die verzweifeltsten Anstrengungen, die deutschen Erfolge in französische umzuwandeln. Die deutschen Truppen stehen vor Paris. Das ist eine Tatsache, die niemand mehr leugnen kann; sie soll aber keine entscheidende Bedeutung haben. Die Berichterstatter versündigen sich an ihrem eigenen Menschenverstand und erklären das Erscheinen der deutschen Armee vor den Toren der französischen Hauptstadt für einen Erfolg der — französischen Strategie. Die Welt bewundere den deutschen Schein, aber eigentlich sollte sie die verblüffende Taktik des französischen Generalissimus Joffre bewundern, der den genialen Plan entworfen habe, die Deutschen mit Paris zu ködern. Die deutsche Armee sei vertrauensselig in die Falle gegangen, aus der sie nicht mehr heraus könne; sie sei bereits umzingelt und jetzt müsse das strategische Genie Joffre nur auf die Feder drücken, um die Falle zuschnappen zu lassen. So wird es gesagt und so wird es geschrieben, und das allertraurigste ist, daß es noch Leute gibt, die eine solche „Argumentation“ ernst nehmen und wirklich daran glauben, daß die deutsche Armee in eine Saekgasse geraten ist.

Unsere Leser werden nicht verlangen, daß wir diese absurde Erklärung widerlegen sollen, denn solche „Argumente“ bedürfen keiner Antwort, weil sie einer Antwort nicht wert sind. Wir wollen deshalb nur auf einen Punkt aufmerksam machen, den die Berichterstatter wissenschaftlich übersehen. Sie bemühen sich, zu versichern, daß die deutschen Truppen, bevor sie

Paris erreichten, in mehreren Schlachten ihre Feinde besiegt. Die erste Schlacht wurde bei Dinant geschlagen; die zweite bei Waterloo; die dritte auf der Linie Namur-Charleroi; die vierte bei Cambrai und die fünfte bei Amiens oder Peronne. Die ersten zwei Treffen waren Vorbereitungs-schlachten; die dritte war eine Schlacht von entscheidender Bedeutung, denn der bei Namur-Charleroi errungene Sieg öffnete den deutschen Truppen den Weg durch den französischen Norden nach Paris, und die zwei letzteren ergaben das Resultat, daß der Widerstand der französischen Nordarmee voll und ganz gebrochen wurde.

Jetzt handelt es sich zuerst darum, festzustellen, wo sich die französische Armee gegenwärtig befindet, die bei Namur-Charleroi der deutschen Invasionsarmee das Betreten französischer Bodens verwehren und die bei Cambrai den deutschen Marsch noch einmal hemmen wollte. Ist sie im Norden oder ist sie im Süden? Haben die Deutschen sie hinter sich gelassen oder haben sie diesen Feind vor sich hergejagt? Die Telegramme geben uns auf diese Fragen keine Antwort und deshalb müssen wir diese Antwort mit Zuhilfenahme der Logik selbst finden. Daß die bei Namur-Charleroi geschlagene französische Armee zuerst bei Cambrai und dann bei Amiens oder Peronne ihren Verfolgern kleine Schlachten lieferte, ist ein Beweis, daß sie nicht im Norden blieb, sondern nach dem Süden zurückgedrängt wurde und somit haben wir auch die Gewißheit, daß die deutschen Truppen im Rücken gar keinen Feind haben, und ist dieses nicht der Fall, dann können die Belagerer von Paris auch nicht „zwischen zwei Feuer genommen werden“, wie die beliebte Phrase lautet. Aber es war nicht die ganze deutsche Streitmacht, die über Namur-Charleroi in Frankreich eindrang und über den französischen Norden nach Paris marschierte, sondern nur ein Teil derselben. Eine andere deutsche Armee drang in zwei gewaltigen Kolonnen über Montmedy nach Reims und über Spincourt nach Chalons vor. Diese zwei Kolonnen haben Paris noch nicht erreicht, aber sie werden es dieser Tage erreichen und dann wird das deutsche Heer einen gewaltigen Block bilden.

Wo die noch nicht besiegte französische Armee sich aufhält, das haben die Telegramme begreiflicherweise nicht gesagt und auch nicht sagen können, aber es ist uns nach dem oben Ausgeführten gestattet, anzunehmen, daß die feindlichen Streitkräfte südlich von Verdun bis Belfort erstreckt sind. Die französische Armee dürfte sich südlich bis Belfort erstrecken, welche Festung bereits nicht mehr besetzt, sondern auch schon mißirt wird. Eine andere Annahme ist unwahrscheinlich und sogar unmöglich, denn sie widerspricht der Logik der Ereignisse. Ist aber nun die französische Armee resp. der Rest derselben zwischen Verdun-Spincourt und Belfort konzentriert, dann ist diese Truppe diejenige, die sich in Gefahr befindet, von dem feindlichen Heere umzingelt zu werden, denn die deutschen Truppen, die sich gegenwärtig in Reims befinden, brauchen nur etwas nach dem Süden abzuschwenken, um den Verteidiger der Festungskette Verdun-Toul-Epinal-Belfort-Besancon in den Rücken zu fallen.

Die anderen „Argumente“ sind von derselben Güte wie das Argument mit der Umgehung des deutschen Heeres. Dazu gehören vor allen Dingen die russischen Siege. Nach der Schlacht bei Lemberg, die für die Truppen Kaiser Franz Josephs unglücklich verlief, hieß es, daß in diesem Treffen 1.500.000 Oesterreicher und Ungarn besiegt worden seien. Aus den anderthalb Millionen sind es jetzt 500.000 geworden und wir werden uns gar nicht wundern, wenn morgen diese Zahl auf 50.000 und übermorgen auf 5.000 zusammenschrumpft, was sich natürlich herausstellen wird, daß es eigentlich nur 500 Mann waren, die von einer russischen Uebermacht geschlagen worden seien, denn die Oesterreicher haben keinen Grund, mit einer großen Streitmacht Lemberg zu verteidigen und trotz der sehr geringen Meinung, die wir von dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch hegen, trauen wir ihm doch nicht zu, daß er den Rat seines Stabchefs, General Sacharows, überhören und mit einer Armee in die Karpaten rennen könnte. Es liegt im Interesse der Russen, sich den Weg über Krakau nach Wien zu bahnen; daß sie das bis heute noch nicht getan haben, ist ein Zeichen, daß sie noch nicht genügend Streitkräfte beisammen haben, um einen Angriff auf diese erstklassige Festung zu wagen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die russische Streitmacht hinter ihrer Festungskette (die langsam eintreffenden Verstärkungen abwartet. Die Oesterreicher und Ungarn haben ihrerseits wieder kein Interesse daran, die gewaltigen russischen Verteidigungswerke zu belagern und deshalb bleiben sie wieder in ihren Festungen Przemysl und Krakau. Damit das Warten nicht gar zu langweilig werde, unternehmen von beiden Seiten einige kleine Korps Streifzüge im Feindesland und so ergibt es sich, daß die Oesterreicher an dem Tage des großen Sieges bei Lemberg Lublin belästigen konnten, welche Stadt ca. 120 Kilometer hinter der russischen Grenze, aber noch vor der Verteidigungslinie liegt. Wenn die Russen wirklich mit einem Riesenhäher auf Lemberg zu marschieren wären, dann hätten die Oesterreicher nicht an denselben Tage nach Lublin marschieren können, und das aus dem einfachen Grunde, weil die russische Armee die ganze Fläche von Lemberg bis Lublin bedeckt hätte.

Dasselbe ist auch mit dem russischen Vordringen in Ostpreußen der Fall. Die Russen befinden sich nun schon seit 16 Tagen auf dem „Triumphmarsch“ nach Berlin, aber sie sind noch immer nicht bis an die Weichsel gekommen und auch über den Fall der isolierten deutschen Festung Königsberg ist noch nichts bekannt geworden. Der General Romanenkoff ist demnach auch kein Renner, sondern vielmehr ein Hinkender, der nicht von der Stelle kann. Dieser russische General ist kein Zauberer, sondern ein Draufgänger, und wenn er trotz des ihm verliehenen Wladimir-Ordens innerhalb einiger Wochen nur ein paar Kilometer zurückgelegt hat, so ist das ein Beweis,

daß die Geschwindigkeit des russischen Marsches nicht von dem Willen ihrer Generale abhängt, sondern durch die Verhältnisse bedingt wird, die die Offiziere des Väterchens nicht meistern können.

Welche Verhältnisse mögen aber dazu beitragen, den russischen Vormarsch zu verlangsamen? Wollen wir diese Frage nach bestem Wissen und Gewissen beantworten: 1. Die Mobilmachung ist noch nicht beendet; in Rußland hat es wieder einmal nicht geklappt, so daß die russische Kriegsführung sich veranlaßt gesehen hat, von England Militärärzte zu erbitten; 2. Die Russen verfügen über keine Belagerungsgeschütze, weshalb sie es nicht wagen, sich den Forts der deutschen und der österreichischen Verteidigungslinie zu nähern, sondern es lieber vorziehen, zwischen dem See Ostpreußens herumzulungern; 3. Rußland muß im Norden auf Schweden und im Süden auf die Türkei ein Auge werfen, welche Länder den Willen vorraten, dem russischen Bären das Fell zu geben; 4. Nach der Ernennung des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zum Oberbefehlshaber weiß die russische Armee überhaupt nicht mehr, was sie unternehmen soll, denn der Zarenvetter versteht nur französische Tänze und seine eigenen Konserven zu erobern; von der Strategie hat er keinen blauen Schimmer und auf dem Kriegsschauplatz kann er nichts erobern.

Fassen wir alles Gesagte zusammen, so ergibt sich, daß die großen Schwierigkeiten, in welchen sich Deutschland und Oesterreich-Ungarn befinden sollen, nur in der Einbildung der Berichterstatter bestehen.

Die neuesten Telegramme stammen fast alle aus englischer Quelle und deshalb sind sie auch fast alle unseren Truppen unginstig. Die Deutschen sollen im Begriff sein, die Belagerung von Paris aufzugeben; die Verbündeten sollen in einer großen und einer ganzen Reihe von kleineren Schlachten Sieger geblieben sein etc. Aber keine einzige der Nachrichten sagt etwas Bestimmtes und sie stehen in eklatantem Widerspruch sowohl zueinander als auch zu den gestrigen und vorgestrichen Nachrichten aus derselben Quelle. Ein französischer General wird als Sieger in zwei Schlachten genannt, von welchen die eine in Nordfrankreich und die andere in Lothringen geschlagen worden sein soll, während ein Madrider Telegramm denselben französischen Führer an der elssässisch-französischen Grenze eine Schlacht verlieren läßt. Solche Widersprüche lassen den ganzen Wert der aus englischen Quellen stammenden Nachrichten als wertlos erscheinen und die Belagerung verleiht uns zu der Annahme, daß unsere Truppen, wenn sie den Sieg noch nicht errungen haben, doch sehr gut dastehen. Hätten die Verbündeten wirklich etwas Bestimmtes erreicht, hätten sie einige vorzuziehende Positionen zurückerobert, oder auch nur den deutschen Marsch zum Stillstand gebracht, dann würde der Telegraph viel mitteilbarer sein und haarklein erzählen, wo und wann das Treffen stattfand. Das Rumoren um den „Nordfrankreich“ und „Lothringen“ und die Anführung eines Gostops Precy-sur-Oise, das in keinem einzigen geographischen Nachschlagewerk erwähnt ist, sind Zeichen, daß die Berichterstatter etwas sagen wollten und doch nichts zu sagen haben.

Wichtiger als der ganze den westlichen Kriegsschauplatz betreffende Nachrichtenschwärm ist die einzige Berliner Meldung, die in den kurzen und bündigen Worten ausgedrückt ist: „Es gibt in Ostpreußen keine Russen mehr.“ Diese Meldung klingt ebenso übertrieben wie die anderen aus feindlicher Quelle; aber beim näheren Besehen erweist sie sich als durchaus nicht unwahrscheinlich. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der russische Einmarsch in Ostpreußen das Gegenteil einer strategischen Glanzleistung war. In Ostpreußen hatten die Russen nur die Gelegenheit, sich zwischen den unzähligen Seen zu verirren und in die Gefangenschaft zu geraten, und da ist es sehr wohl möglich, daß sie ihren Irrtum einsahen und ihren Plan änderten. Sollte aber dieses wirklich der Fall sein, dann hätte die russische Kriegsführung vor der ganzen Welt eine große Unfähigkeit zugestanden. Sie hätte einen ganzen Monat verloren, um dafür die Lehre zu gewinnen, daß sie nichts raugt. Das hätte sie, offen gesagt, billiger haben können.

Eine Nachricht von großer Tragweite ist die folgende: Washington, 8. Der türkische Botschafter bei der nordamerikanischen Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich darüber wundert, daß englische und französische Zeitungen das Gespenst einer Christenverfolgung in der Türkei an die Wand gemalt haben, um die Vereinigten Staaten dafür zu gewinnen, daß sie sich für das Schicksal der türkischen Christen interessieren. Die ganze Aktion gehe nur dahin aus, die Vereinigten Staaten zu veranlassen, nach den türkischen Gewässern Kriegsschiffe zu entsenden. Der Botschafter stellt es gar nicht in Abrede, daß in der Türkei Christenmorde vorgekommen sind, aber in diesem Falle habe es sich um die Verfolgung solcher Leute gehandelt, die nicht nur Christen, sondern vor allen Dingen Verschwörer gegen den Staat waren. Ferner erinnert er daran, daß die Engländer in Indien Rebellen vor den Kanonen angebunden und in Fezeln geschossen haben und daß in Rußland die Judenverfolgungen nicht zu den Seltenheiten gehören. Der Botschafter schließt mit der Versicherung, daß, wenn die Türkei England den Krieg erklären würde, die Menschen in Indien mit dem Ottomanischen Reich gemeinsame Sache machen würden. — Aus der Feder dieses Diplomaten geflossen, ist eine solche Erklärung, daß die Türkei ihre neutrale Haltung aufgeben und sich gegen England wenden wird. Die Ottomanische Regierung hat die Neutralität bereits gebrochen, denn ein Telegramm meldet, daß der Kreuzer „Goeben“, der in den Dardanellen Zuflucht suchte und fand, im Ägäischen Meer ein englisches Kriegsschiff verfolgt habe. Ist der Kreuzer „Goeben“ wirklich an die Türkei verkauft, wie es seinerzeit hieß, dann hat die Türkei auf diese Weise bereits die Feindseligkeiten eröffnet; ist er aber nicht

verkauft, führt er noch die deutsche Flagge, dann liegt wieder ein Neutralitätsbruch vor, denn die Türkei hätte verlangen sollen, daß der Kreuzer nach einem 24stündigen Aufenthalt in ihren Gewässern abgerüstet werde und den Hafen vor der Beengung des Krieges nicht mehr verlasse. Wie die Sache mit dem „Goeben“ auch liegen mag, nach der Verfolgung des Kreuzers „Warrior“ oder „Marion“ bleibt England nichts anderes übrig, als der Türkei den Krieg zu erklären und somit auch den „heiligen Krieg“ zu riskieren.

Über die Haltung Schwedens hat nichts verlautet. Sollte das vielleicht ein Zeichen sein, daß dieses skandinavische Schwesterland sich neutral verhalten will? Wir können diese Frage nicht bejahen, denn die Meldung, daß Schweden an Rußland den Krieg erklären wolle, ist nicht widerrufen worden, was die Engländer doch ganz sicher nicht vergessen hätten, denn es liegt doch in ihrem Interesse, die Welt glauben zu machen, daß sie und ihre Verbündeten die Sympathien aller Nationen zu genießen. Wir wagen auch nicht zu behaupten, daß die Kriegserklärung bereits erfolgt ist, sondern wir nehmen vielmehr an, daß die Beziehungen zwischen Schweden und Rußland jeden Augenblick abgebrochen werden können.

Paris, 8. Der französische General Pau meldet, daß er in Lothringen einen großen Sieg errungen habe. Er habe die Deutschen total geschlagen und sie kilometerweit verfolgt. (Nach einem anderen Telegramm hat derselbe General am selben Tage auch in Nordfrankreich einen großen Sieg errufen!)

Bordeaux, 8. In offiziellen französischen Kreisen wird behauptet, daß der Rüssenariegung sei, nach dem Kriege dem Königreich Polen und dem Großfürstentum Finnland weitgehende politische Rechte zu geben. Jedes der genannten Länder soll in Zukunft von einem russischen Generalgouverneur und einem aus Polen resp. Finnen zusammengesetzten „Ministerium“ regiert werden; die gesetzgebende Gewalt würde ein polnisches resp. finnisches Parlament sein. (Daß der Zar die Zolen und die Finnländer ködern will, das kann man ihm nicht übel nehmen, wenn er aber glaubt, daß es einen Polen oder einen Finnen gibt, der seine Worte ernst nimmt, dann ist er sehr leichtgläubig. Den Polen sind schon so oft Versprechungen gemacht worden, daß sie nachher schon überdrüssig geworden sind, sich mit einem solchen leeren Löffel speisen zu lassen. Noch im Jahre 1906 versprach der Generalgouverneur Skalon als „direkter und persönlicher Vertreter der Regierungsgewalt und Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Königs von Polen“ der polnischen Nation, daß „wenn sie sich aller revolutionärer Umtriebe enthalten“, die „weitgehendsten Freiheiten und Rechte“, die Polen beteiligten sich nicht an der Revolution, als aber etwas später der Bischof von Wilna, Monsignore Baron von Ropp, sich auf die Worte des Generals Skalon verlassend, in einem Hirtenbrief den Polen unter gleichzeitiger Ermahnung zur Loyalität den Rat gab, die „hohe kaiserliche Regierung um die Bewilligung der Freiheiten zu bitten“, da wurde er nach Westbibirien verbannt, und der polnenfreundliche Generalgouverneur ließ nach und nach ca. 3000 Polen denselben Weg gehen. — Mit den Finnen ist es noch anders. Sie besaßen bereits die Freiheiten, die Nikolaus II. jetzt ihnen verspricht, denn seit dem 15. April 1869 hatten sie eine „Landtagsordnung“ und eine Art Verfassung, nach der die „Gesetze nur mit Zustimmung sämtlicher Stände gegeben, verändert, interpretiert oder aufgehoben“ werden durften. Diese Rechte wurden durch das sogenannte Februarmanifest (15. Februar 1899) aufgehoben, 524.000 Finnen und 1050 Vertreter des europäischen Kulturlebens richteten an den Zaren eine Bittschrift, um ihn zur Wahrung der Freiheiten zu bewegen, die der Kaiser Nikolaus II. ließ sich nicht erweichen; er trat die Freiheit der Finnen mit den Füssen und im Jahre 1903 wurde in Finnland die Diktatur eingeführt, die bisher fast unverändert weiter bestanden hat. Sollten die Finnen nun so dumm sein, sich auf das Wort eines Mannes zu verlassen, der ohne jeden Grund alle Dekrete seines Großvaters und Vaters außer Kraft setzte und Finnland einem Henker von den Qualitäten eines N. J. Bobrikow (der Mann war deutscher Abkunft und ließ eigentümlich Bobrik) auslieferen, so daß einer der besten Söhne Finnlands zum Revolvergroßen mußte, um sein Vaterland von diesem modernen Geißler zu befreien? Wir trauen es den Finnen wirklich nicht zu!)

Bordeaux, 8. Es zirkuliert das Gerücht, daß in aller Kürze in den französischen Kommandos große Veränderungen vorgenommen werden sollen. (Die Sündenböcke sind also schon gefunden worden!)

Bordeaux, 8. Das Gros des deutschen Heeres will in der Region La Fère-Champnoise eine Entscheidungsschlacht herbeiführen, die Verbündeten werden die Schlacht aber nur dann annehmen, wenn sie Aussichten haben, zu siegen. (Denmach hat erstens die große Schlacht, von der in anderen Telegrammen die Rede ist, noch gar nicht stattgefunden, und zweitens haben die Verbündeten keine guten Aussichten, denn sonst würden sie doch die Schlacht angenommen haben.)

London, 7. Eine offizielle Petersburger Meldung besagt, daß die russischen Truppen immer weiter in Galizien vordringen und bereits Przemysl belagern. Der Fall dieser Festung ist jeden Tag zu erwarten. (Przemysl ist eine der stärksten Festungen Oesterreichs; nach einigen Ansichten sogar die allerstärkste. Die Stadt liegt am rechten Ufer des San; sie hat ca. 50.000 vorwiegend polnische Einwohner. An einen schnellen Fall Przemysls glauben wir nicht. Im Festungskrieg entscheidet die Artillerie und diese ist bei den Russen nicht gerade erstklassig. Im Festungskrieg haben die Russen als Verteidiger wohl wiederholt Wunderbares geleistet; als Belagerer haben sie aber noch keine Erfolge zu verzeichnen, und deshalb ist die Annahme gestattet, daß sie bei Przemysl sich viel länger aufhalten werden, als es den Verbündeten gefallen kann.)

London, 8. Aus Boulogne wird gemeldet, daß der französische General Pau in Lothringen über die deutschen Truppen gesiegt hat. Er umzingelte die deutsche Gardekavallerie und forderte sie auf, die Waffen zu strecken, und da die Deutschen den Parolen nicht anmahnen, so wurden sie vernichtet. Die wenigen Überlebenden gerieten in Gefangenschaft. Unter diesen soll sich der deutsche Kronprinz befinden. (Man vergleiche jetzt die einzelnen Telegramme. Nicht nur der französische General Pau ist überall, sondern auch die deutsche Garde. Wie der General in Nordfrankreich und in Lothringen siegt, so wird die deutsche Garde in Nordfrankreich und in Lothringen vernichtet; einmal weist sie den General French an, gebotenen Pardon zurück und das andere Mal tut sie dasselbe mit General Paul! Das geht wahrhaftig nicht mehr mit richtigen Dingen zu. Um aber das Maß voll zu machen, gerät der deutsche Kronprinz, der auf einmal zum Anführer der Garde geworden ist, an demselben Tage in Lothringen in Gefangenschaft, wo er an der Spitze eines großen Heeres bei Chalons auftaucht. Das ist Zauberei!)

London, 8. Die „Daily News“ melden, daß der französische General Pau im Norden von Frankreich einen großen Sieg errungen habe. Die deutsche Gardekavallerie sei bei Percy-sur-Oise von den Engländern ganz aufgerieben worden. Die Engländer hätten die Garde umzingelt und aufgefordert, sich zu ergeben; die Deutschen hätten diese Aufforderung zurückgewiesen und darauf seien sie ganz vernichtet worden. (Wir haben uns bemüht, Percy-sur-Oise auf der Karte zu finden, eine solche Ortschaft ist aber auf keiner Karte verzeichnet und sie ist auch in keinem Nachschlagewerk erwähnt, so daß wir mit gutem Grunde an ihre Existenz zweifeln können. Bei diesem Anlaß können wir noch erwähnen, daß derselbe französische General Pau bei Peronne einen großen Sieg errungen und 50.000 Deutsche außer Gefecht gesetzt haben wollte, nachher stellte es sich aber heraus, daß er das Treffen verloren hatte.)

London, 8. Der Aufruf des polnischen Schriftstellers Henrik Sienkiewicz an seine Landsleute hat in England den besten Eindruck gemacht. (Es heißt auch, daß Sienkiewicz in der russischen Armee Dienst genommen habe und deshalb ist es angebracht, zu erwähnen, daß der berühmte Romandichter schon 68 Jahre alt ist und schon seit mehreren Jahren ganz bedenklich kränkelt. Für den Kriegsdienst ist er absolut unbrauchbar, und was seinen Aufruf anbelangt, richterlicher sieht etwas zu spät an den „offenen Brief an den König von Preußen“, den Sienkiewicz im Jahre 1906 schrieb und der die Bitte enthielt, Preußen sollte die Gefühle der Polen achten und ihnen ihre Sprache lassen, erinnert hat. Auf die russ. Regierung ist Sienkiewicz niemals gut zu sprechen gewesen, denn er hat genügend Gelegenheit gehabt, sie kennen zu lernen.)

London, 8. Die Oesterreicher erwarten die Hilfe der Deutschen, um die Russen, die jetzt Lemberg besetzen, über die Grenze zurückzuzwerfen.

London, 8. Die englischen Zeitungen behaupten, daß die Deutschen Paris deshalb nicht angegriffen haben, weil die Befestigungswerke der französischen Hauptstadt unnehmbar sind.

London, 8. Das deutsche Kommando hat der französischen Stadt Amiens eine eigenartige Kriegskontribution auferlegt. Sie besteht aus 160.000 Franken, 3000 Flaschen Wein und 3000 Zigarren. (???)

London, 8. Kaiser Wilhelm hat einen Armeebefehl erlassen, daß die Bewohner der von den deutschen Truppen besetzten Ortschaften zu schonen sind.

London, 8. Der französische Generalissimus Joseph Joffre hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Das Preßbureau meldet, daß der Oberbefehlshaber einen neuen strategischen Plan ausgearbeitet habe, der die besten Resultate verspreche. Die Verbündeten seien schon mit dem besten Erfolg dabei, diesen Plan in Taten umzusetzen. Die deutsche Armee befinde sich bereits auf dem Rückzug.

London, 8. Das Reuter-Bureau berichtet, daß in der Nähe von Melle, Belgien, zwischen den Verbündeten und Deutschen eine Schlacht stattgefunden hat, aus der die letzteren als Sieger hervorgingen. (Es ist kaum zu glauben, daß in Belgien noch Schlachten geschlagen werden.)

London, 8. Es heißt, daß der französische General Joffre die Deutschen in ihrem rechten Flügel geschlagen habe. Die deutschen Truppen seien gezwungen worden, Verdun zu räumen. (War denn Verdun die stärkste Festung Frankreichs, gefallen? Darüber haben die Telegramme bisher nichts gesagt!)

Nisch, 8. Ein österreichischer Flieger ließ auf das Hospital des Roten Kreuzes in Valievo eine Dynamitbombe fallen (ausgerechnet auf das Hospital); sie richtete aber keinen Schaden an.

Madrid, 8. Aus Berlin wird gemeldet, daß die deutschen Truppen über die Streitkräfte des französischen Generals Pau an der elsäbisch-französischen Grenze einen Sieg davongetragen haben. Am Anfang des Treffens sah es so aus, als ob die Franzosen sich im Vorteil befänden, da griff aber die deutsche Kavallerie ein und sie brachte die französischen Reihen in Unordnung. Nun warf der französische General die deutsche Kavallerie eine starke Kolonne seiner Infanterie entgegen, aber sie konnte nichts mehr ausrichten, denn die deutsche Artillerie hielt sie in Schach und sie konnte den bedrohten Punkt nicht erreichen. So endete die für die Franzosen gut begonnene Schlacht mit ihrer Niederlage. Die Deutschen machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten viele Geschütze. (Wir möchten nur wissen, wie General Pau es anstellt, zu gleicher Zeit in Nordfrankreich, in Lothringen und an der elsäbisch-französischen Grenze zu sein!)

Madrid, 8. Eine große Madrider Zeitung behauptet, daß der deutsche Kriegsplan dahin gehe, die ganze nordfranzösischen Küste zu besetzen. Werde dieses geschehen sein, dann werde die deutsche Artillerie von Calais aus den Kanal beherrschen und die englische Flotte in zwei Geschwader teilen. Nach dem Gelingen dieses großzügigen Planes würden die Deut-



### In der Westentasche

können Sie heutzutage die Garantie gegen Schnupfen und Erkältung, die Schutzwehr gegen Schmerzen aller Art tragen, wenn Sie ein Röhrchen Aspirin-Tabletten „BAYER“ stets mit sich führen. Diese einwichtige Heilwirkung besitzen nur die

Aspirin Tabletten „BAYER“ in Originalpackung mit dem Bayerkreuz



schon alles daran setzen, Truppen in England zu landen.

Rom, 8. Die Zeitungen erzählen, daß bewaffnete albanische Banden in Montenegro eingeklinkt sind.

Petersburg, 8. Die Oesterreicher bombardieren Belgrad. (Wieder einmal!)

Washington, 8. Die deutsche Botschaft teilt der Presse mit, daß der englische Kreuzer „Marion“ im Ägäischen Meere aufgelaufen ist. Dieses englische Schiff wich dem deutschen Kreuzer „Goeben“ aus und geriet dabei auf eine Insel. (Ist denn „Goeben“ nicht verkauft?)

New York, 8. Die nordamerikanische Presse will erfahren haben, daß die deutsche Artillerie gegen die Forts von Paris Geschütze verwenden wird, wie man sie bisher noch nie gesehen hat.

New York, 8. Aus Paris wird offiziell gemeldet, daß eine große Schlacht im Gange ist. Die Schlachtlinie erstreckt sich Meaux-Sézanne-Vitry-Verdun. Die Verbündeten griffen den Feind sehr heftig an und brachten seine Reihen ins Wanken. (Gestern Abend zirkulierte das Gerücht, daß diese Schlacht von den Verbündeten auf der ganzen Linie gewonnen worden sei, aber es wurde nicht bestätigt.)

### Inland.

Briefverschlusmarken. Wir machen unsere geschätzten Lesern und Leser darauf aufmerksam, daß sowohl in den Expeditionen der Deutschen Zeitung in São Paulo und Rio de Janeiro als auch bei allen unseren Herren Vertretern die Briefverschlusmarken zu haben sind. Jede Marke kostet 100 Reis und ist der Erlös für die Unterstützungskasse der Familien der Reservisten bestimmt, die zur Verteidigung des Vaterlandes in den Krieg zogen. Deutsche und Oesterreicher und Ungarn! Vergelt die Familien derer nicht, die Weib und Kind verließen, um ihr Leben für das Vaterland in die Schanze zu schlagen. Jede kleine Gabe, wenn sie von jedem einzelnen gespendet wird, schwillt zu einer gewaltigen Summe an, dann kauft alle immer wieder die Briefverschlusmarken, die nur 100 Reis das Stück kosten. Viele wenig machen ein viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Protestversammlung in Santos. Aus allen Kreisen der deutschsprechenden Kolonie von Santos fanden sich gestern im Klub Germania, Santos, Männer zusammen, die mit aufrichtiger Genugung und Zustimmung die Erklärung begrüßten, welche die deutsche Kolonie São Paulo's gegenüber den gemeinen Verleumdungen, seitens der englischen und französischen Pressen über deutsche Kriegsführung abgegeben hat. — Verleumdungen, die ein großer Teil der brasilianischen Presse ohne jedes Kommentar abdruckt und sich vielleicht ohne zu wollen, mitschuldig macht an der gewissenlosen Beschimpfung Deutschlands und im besonderen des deutschen Heeres. Die Versammlung in Santos stellt sich mit Einmütigkeit auf den Standpunkt, daß es zwecklos sein würde, dem berechtigten und von uns vollak anerkannten Protest der deutschen Kolonie São Paulo's unsererseits etwas hinzuzufügen, glaubt vielmehr, daß es den gebildeten und unvoreingenommenen brasilianischen Kreisen nicht im Mindesten zweifelhaft sein kann, daß bei einem Volk wie das deutsche, das bewiesenmaßen auf einer großen Kultur- und Geisteshöhe steht und das der anerkannte Führer in allen Fragen sozialer Wohlfahrtseinrichtungen ist, es sich nur um schamlose Lügen handeln kann, wenn man dieses Volk oder sein Heer unwürdiger und schwachvoller Handlungen beschuldigt. — Allen denjenigen brasilianischen Kreisen gegenüber, die Deutschland und deutsches Wesen nicht kennen oder nicht kennen wollen, ist Stillschweigen die würdigste Waffe. — Es hat wahrlich keinen Sinn, Leuten, denen solche Schandnachrichten vielleicht zum täglichen Bedürfnis geworden sind, etwas zu erwidern. Deutschland hat in den letzten Jahrzehnten mit zähem Fleiß, mit begeistertster Ausdauer und mit einer tief im Volke eingewurzelter Liebe für alles Erhabene und Schöne sich einen beachtenswerten Platz im Kreise der Völker geschaffen und das nimmt man diesem Volke übel. Der Neid unserer Nachbarn ist es, der Europa in diesen Massenkampf gerissen hat und jetzt, wo vielleicht unsere Waffen schon entscheidende Erfolge errungen haben, nehmen unsere Feinde, um uns die Sympathien der ganzen Welt zu rauben, zu dem nie-

brigsten Mittel ihre Züflucht: zur Verleumdung und Lüge! — Auf solchen Wegen wird kein Deutscher folgen! — Die Versammlung ging auseinander mit dem vollen Vertrauen zu unseren Brüdern in Waffen und mit dem Trost im Herzen, den unser großer Dichter in die schlichten Worte kleidet:

„Es lebe die Welt, das Strahlende zu schwärzen Und das Erhabene in den Staub zu ziehen!“

Wohltätigkeitsfest im Saale der Gesellschaft Germania. Dicht besetzt mit den Mitgliedern der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie war gestern Abend der weite Saal der Gesellschaft Germania und über dem ganzen lag der Ernst der Lage, in die der große Krieg Deutschland und seinen treuen Bundesgenossen, die Donaumonarchie, gebracht hatte. Man war nicht zu einem einfachen Vergnügen zusammengekommen, sondern, um zu helfen und Not zu lindern und dieses Gefühl besetzte alle Zuhörer und Vortragende. Es würde nicht ausreichen, wenn wir in einem solchen erhabenen Augenblicke die Sonde der Kritik anlegen wollten, aber es möge uns gestattet sein, von der flammenden Begeisterung zu sprechen, von jeder Vortragsdurchdringung war und der ihm an sich schon vorzüglich machte. Glockenrein sang Frau Marie Hertling das Lied aus Egmont „Die Trommel gerührt“ und tief zu Herzen gehend klang das wunderbare Volkslied „Steh ich in finsterner Mitternacht“. Es war eine herrliche Wirkung, die die Stimme der so beliebten Sängerin auf die Zuhörer ausübte. „Ach welche Lust Soldat zu sein“ aus der weißen Dame von Beldieu schmetterte Herr Sparsbrodt in den Saal. Die Begeisterung packte ihn und ließ seinen schönen Tenor zu einem Wecker werden, der manchen im Saale Anwesenden bedauern ließ, daß er nicht auf dem Felde der Ehre gemeinsam mit den Brüdern kämpfen konnte. Das feine Violin-Spiel des Herrn Carl Aschermann haben wir schon so oft gelobt und so oft auf die Virtuosität dieses Meisters hingewiesen, daß jedes Lob überflüssig erscheint. Er war vollendet wie immer und bewies auch wieder seine Kunst als Lehrer in dem Vorspiel aus Lohengrin, welches er im Verein mit seinen Schülerinnen Fräulein Maria de Souza Ribeiro, Nice Mazzi und seinem Schüler Herrn Arlindo de Souza Barros spielte. Der Eindruck war ein so kolossaler, daß das Stück wiederholt werden mußte. Diesen liebenswürdigen Brasilianern, die sich in den Wohltätigkeitsdienst der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn stellten, gebührt dafür ganz besonderes Lob. Eine sehr schwere Aufgabe hatte sich Herr Rudolf Joachim mit dem Liede „Kriegers Ahnung“ von Schubert gestellt. Hr. Joachim hat seit einiger Zeit bei Herrn Comm. Oberstetter Unterricht genommen und dies hat ihm so genützt, daß er in ganz anderer viel künstlerischer Weise singt. Wir wünschen ihm hierdurch viel Glück zu seinem Fortschritt. Ganz außerordentlich leistete Herr William Hoffmann in seinen teilweise selbst verfaßten patriotischen Rezitationen, die er sehr hübsch gedichtet hatte und mit sonorer Stimme und patriotischer Begeisterung vortrug. Glänzend leistete Herr Emil Pavlovsky. Nicht nur war die zu dem Melodram zusammengestellte und teilweise selbst komponierte Musik vorzüglich, sondern auch die Leitung des Ganzen tadellos. Der Deutsche Männer-Gesangverein „Lyra“ und der Kirchenchor leisteten vorzügliches, jeder Einzelne gab sein Bestes her und die Wirkung des Ganzen war überaus glänzend. Die deutschsprechende Kolonie hat in dem gestrigen Wohltätigkeitsabend ihren patriotischen Gefühl Ausdruck gegeben und durch die Vorträge hindurch erklang im Herzen eines jeden der Anwesenden ein Gebet für den Sieg der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen.

Für die Reservistenfamilien. Herr Gotthard Finholdt in Uberaba übersandte uns 80 Milreis, welche zu gleichen Teilen an die Unterstützungskassen der deutschen und österreichisch-ungarischen Reservistenfamilien verteilt werden sollen. Diese Summe wurde durch folgende Beiträge zustande gebracht: Herr Otto Dorwald 30 Milreis, Herr Carlos Finholdt 20 Milreis, Herr Frederico Finholdt 20 Milreis und Herr Gotthard Finholdt 10 Milreis. Wir danken den edlen Spendern bestens im Namen des Unterstützungskomitees.

Nationaldampfer „Anna“. Herr Victor Breithaupt, Agent der Empresa Hoepke, teilt mit, daß der Dampfer „Anna“ heute Mittwoch von Santos nach Paramaguä, São Francisco, Itajahy und Florianopolis geht.

Klavierunterricht. Herr Professor Kada Jenö gibt am Sonabend, den 12. d. M. im großen Saale der Gesellschaft Germania ein Konzert, zu welchem er ein besonders anziehendes Programm zusammengestellt hat. Herr Professor Kada Jenö ist ein hervorragender Pianist, der, wie wir bereits mitteilten, im vorigen Jahre in Rio de Janeiro sehr gefiel. Billets sind in der Casa Beethoven, Rua S. Bento und in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ zu haben.

### Sammelt Koupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Reis

### Sammlung für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien:	
Bestand	3: 0098000
Ingenieur im Innern des Staates	1008000
F. C. S.	58000
Deutscher M.-G.-V. „Lyra“	48600
Sammlung der Maternidade	338000
Albert Jensen	58000
Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Bestand	1: 3698500
Ingenieur im Innern des Staates	1008000
F. C. S.	58000
Sammlung der Maternidade	208000
Albert Jensen	58000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

### Agenten der Deutschen Zeitung

- Campinas: August Lauer, Padaria do Sol, Rua Moraes Salles 185.
- Jundialy: Carlos Rojek, Rua General Moreira Cesar Nr. 16, Villa Arens.
- Piracicaba: Henrique W. Izemut, Rua do Comercio 85.
- Petropolis: Numa Hees.
- Juiz de Fora: Maximiliano Engel, Rua da Gloria 15.
- Blumenau, wie für den ganzen Staat Santa Catharina: Eugen Currlin, Buchhandlung.
- Rio Claro: Bertholdo Wiggert, Rua 5, Casa 34.



Kaiserlich Deutsches Konsulat São Paulo.

**Aufgebot**

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass Georg Reffert, Gärtner, geboren in New-York, 28 Jahre alt, wohnhaft in São Paulo, Sohn des Friedrich Reffert und der Barbara Reffert, geborenen Lampert und Frederike Diehl, geboren in Schongau (Oberbayern), 23 Jahre alt, wohnhaft in São Paulo, Tochter des Franz Diehl und der Anna Diehl, geborenen Holzner, beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Beamten abzuschließen.

S. Paulo, den 7. Sept. 1914. Der Kaiserliche Konsul (gez.) Dr. von der Heyde.

**Deutsche-Katholische Vereinigung „Familie“ S. Paulo**

Unterstütz. Hilfsbedürftiger Zur Kenntnisnahme der Mitglieder, dass die Sammlung der freiwilligen Beiträge den Betrag von **Rs. 438\$000**

ergeben hat, wovon je die Hälfte an das deutsche und österr.-ungarische Konsulat überwiesen wurde. Der Vorstand: G. Meess.

**Reitschule „Tattersal Paulista“**

Cocheira: Rua Visconde de Parnahyba N. 80. Kontor: Avenida Rangel Pestana 19. Telefon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376.

**Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.** Beste Traber für Ausflüge zu vermieten. Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen. 4342

Nicolau Schneider.

**Dr. Senior**

Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo 4515 Spricht deutsch.

**Für Herrschaftshaus**

wird ein ordentliches **Hausmädchen** per sofort gesucht. Nähere Informationen erteilt die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

**CASA LUCULLUS**

Prima Spargel Junge Erbsen Flageoletbohnen Blumenkohl Rosenkohl Sellerie Champignon Stachelbeere Morcheln

Rua Direita No. 55-A São Paulo. 4512

**Eisen- und Bronzejesser.**

Deutscher, durchaus tüchtig und zuverlässig, seit 12 Jahren in beiden Amerikas tätig, zuletzt als Meister in Rio, sucht Stelle. August Wagner, Rua dos Andraes 18, S. Paulo. 4692

**Dr. Abrahão Ribeiro**

und **Camara Lopes Rechtsanwält**

Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags

Wohnungen: Rua Maranhão N. 4. Telefon 3207

Rua Albuquerque Lins 85. Telefon N. 4002

Büro: Rua José Bonifacio N. 4. Telefon N. 2946

**Ein Saal**

mit sep. Eingang, möbliert od. unmöbliert, mit Klavierbenutzung Bad u. elektr. Licht, sowie ein Zimmer sind zu vermieten im Hause einer deutschen Familie. Rua Bella Cintra 29, S. Paulo. 4668

**Klinik**

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten

**Dr. Henrique Lindenberg** Spezialist

früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien Spezialarzt der Santa Casa Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

**Herr Reinaldo Krüger**

früher in Piracicaba, wird ersucht, in der Exp. ds. Bl., S. Paulo, vorzusprechen.

**Briefverschlussmarken.**

Deutsche und Deutschösterreichische, sowie alle Freunde dieser Nationen kauft

**Briefverschlussmarken.**

Dieselben kosten nur 100 Reis das Stück und ist der Ertrag zum Besten der Unterstützungskasse der Familien der deutschen und österreichisch-ungarischen Reservisten bestimmt. Jedermann kann auf diese Weise sich an der patriotischen Wohltätigkeit beteiligen und viele wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel.

**Kein Geschäfts- u. kein Privatbrief sollte in der gegenwärtigen Kriegszeit ohne diese Verschlussmarke abgesandt werden.**

Generalvertrieb in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ in São Paulo, Rua Libero Badaro 64-64 A, und in allen Filialen und bei den Herren Vertretern im Innern.

**Kauft Briefverschlussmarken. .. 100 Reis das Stück**

**Störung in Theatern u. Konzerten**

können Sie vermeiden. Kaufen Sie **Malzbonbons** die Dose zu 1\$000.

Die sind unfehlbar gegen Husten **La Bonbonnière** Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro) Rua São Bento 23-C., S. PAULO

**Banca Francese e Italiana per l'America del Sud**

Kapital 25.000.000,00 Frs. Reservefonds 11.150.099,00 Frs. Hauptsitz: Paris

Filialen: S. Paulo, Rio de Janeiro, Santos, Curitiba Agenturen: Ribeirão Preto, S. Carlos, Botucatu, Espírito Santo do Pinhal, Jahu, Mococa, S. José do Rio Pardo und Ponta Grossa. - Argentinien: Filiale Buenos Aires

Rechnungsübersicht der Filialen in Brasilien am 31. August 1914.

**Activa**

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like Kasse, Diskontierte Wechsel, Inkasso-Wechsel, Hinterlegte Wechsel, etc.

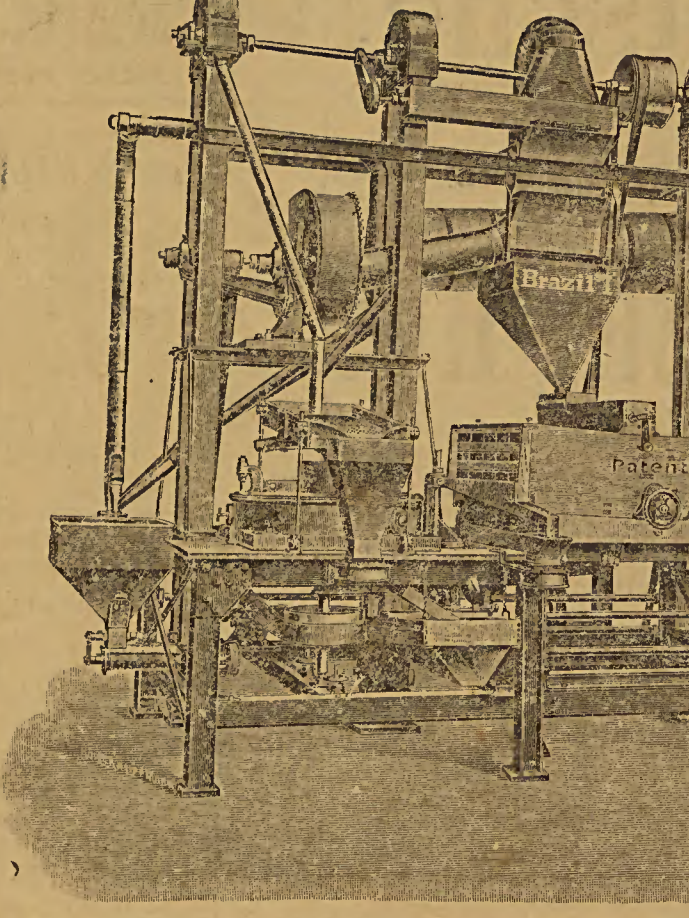
**Passiva**

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like Kapital der bras. Filial, Stammhaus, Fürsorge-Fonds, etc.

São Paulo, den 7. September 1914. **Banca Francese e Italiana per l'America del Sud** TOEPLITZ-FRONINI BALLARIN Contador Interino.

**Nevio N. Barbosa - Zahnarzt**

Spezialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan. Kabinett, Rua 15 de Novembro 139 S. Paulo - 2504 - Telefon 1369



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ Vom Eiseuwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G. Hamburg. Alleinige Vertreter **Herm. Stoltz & Cia.** - São Paulo, Rio de Janeiro Allein im Staate S. Paulo 76 Mühlen in Betrieb - Stets einige Maschinen auf Lager

**Dr. med. K. Sadowasser**

Deutscher Arzt Sprechstunden von 1-3 Uhr von 3ten September ab im Kontorium des Zahnarztes Fladt, Rua 15 de Novembro No. 57, S. Paulo 4216

**Gegen weisse Haare**

gibt es nichts besseres als den Gebrauch d. Brihantina Triumphi, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in den Geschäften von Baruel Lebre und Fachada. Preis: 3\$000 per Flasche. 4489

**Viktoria Strazák, Hebamme**

empfehl. sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telefon: 4.828



GEGRÜNDET 1878 Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:

- Knorr's Nudeln Knorr's Mehle Knorr's Suppe Knorr's Hafer-Biscuits Casa Schorch

21 Rua Rosario 21 - S. Paulo Telephone 170 Caixa 258

**Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankungen**

ehemalige Assistenzarzt d. K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

**Junger Deutscher**

sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt portugiesisch und etwas englisch. Gefl. Off. unter F. R. an die Exp. ds. Bl., Rio gr.

**Miguel H. Cyrillo**

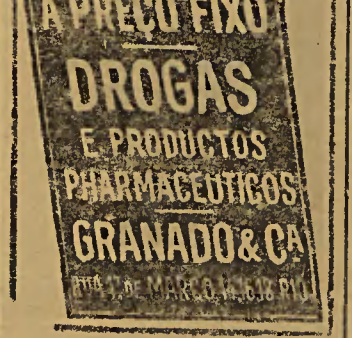
Recht anwalt Zahlungseinträgungen auf gerichtlichem u. gerichtlichen Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reisepässe und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausgelegt. Kontor: Largo do Palacio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 3 bis 11 Uhr Vormittags. 4694

**Dr. Marrey Junior**

Advogado 4574 - Rua S. Bento 21, - Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

**Pension Hamburg**

75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. - Telefon No. 3263 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4544



**Todes- Anzeige**

Heute früh 4 Uhr entschlief unser treuer Gatte, Vater, Grossvater und Onkel

**Herr Eduardo Bohn**

im fast vollendeten 82. Lebensjahre. Ihm ward ein Leben reich an Mühe und Arbeit beschieden. Friede seiner Asche!

Um stilles Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen** S. Paulo, 8. September 1914.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Rua Martim Francisco 26, morgen vormittag 9 Uhr aus statt.

**Rio de Janeiro.**

**Konzert zu Gunsten d. deutschen Roten Kreuzes**

gegeben von der königlichen Kammerängerin **Heddy Iracema Brueggemann** im Club Germania

am Donnerstag, den 10. Sept., Abends 8 1/4 Uhr Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Eintrittskarten a 5\$000 sind an folgenden Stellen zu haben: Arp & Cia.; Deutsche Apotheke, Rua Alfandega No. 74; Deutsche Schule; Deutsch-Südamerikanische Bank; „Deutsche Zeitung“, Rua Alfandega Nr. 90; Herm. Stolz & Cia.

**J. A. de Caldas Filho**

Zoldepachos S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 8942

**Junger Bergingenieur**

auch mit Praxis im Eisenbahn- u. Brückenbau, sprachkundig, sucht Posten. Gefl. Anträge unter „Bergingenieur“ an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4661

**Hotel Forster**

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 4505 S. PAULO

**Kleiner Kassenschränk**

gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Kassenschränk“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

**Pension Amarante - Tijuca**

Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telefon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

**Companhia Nacional de Navegação Costeira**

Wöchentlich Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande und Porto Alegre Der neue Dampfer

**Itapuhu**

geht am 10. Sept. von Santos nach Paranaguá, Florianópolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Gütern bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskünfte über Fahrpreise, Fracht, Einschiffung etc. erteilen die Agenten in Rio

Dr. Pinto Ferraz N. 30, Villa Mariana, S. Paulo. 4194

**Einkassierungen aller Art**

übernimmt **HERM. LEHMANN** Rua Gen Couto Magalhães 45 São Paulo.

**Perfekte deutsche Köchin**

für sofort für einen feinen Haushalt von drei Herren gesucht, die auch die Reinigung der Zimmer und die Bedienung bei Tisch leitet. Zeugnisse verlangt. Zu erfragen täglich von 2-4 Uhr im Kontor Rua S. Bento 14, Palacete Jordão, Saal 7, I. Stock, São Paulo. 4709

**Luiz Campos & Co.**

Rua Visconde de Inhaúma 54 Ecke der Avenida Central in Santos **Victor Breithaupt & C.** Rua Itoró N. 8

**Ein Kindermädchen**

wird gesucht. Rua Consolação 426, S. Paulo. 4689

**Ein junges Mädchen**

von 14-16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Rua Cesarino Motta 11, S. Paulo. 4690

**Eine perfekte Köchin und ein Stubenmädchen**

gesucht. Rua Sta. Ephigenia 5 S. Paulo. 4708

**Havarie grosse des deutschen Dampfers**

**„Santa Lucia“**

Infolge außerordentlicher Umstände ist dieser Dampfer in den Hafen von Bahia eingelaufen und kann seine Reise nicht weiter fortsetzen. Wir teilen den Herren Warenempfängern deshalb mit, daß der Hafen von Bahia als Endziel der Reise betrachtet wird. Da außerdem ein Fall von Havarie grosse vorliegt, so haben die Empfänger von Gütern eine Zuschußzahlung je nach dem Wert ihrer Waren zu leisten und ein Verpflichtungs-Dokument zu unterzeichnen, dessen Liquidation in Hamburg vorgenommen wird. Wir teilen den Herren Warenempfängern außerdem mit, daß die nach dem Hafen von Santos bestimmten Güter auf einen Nationaldampfer umgeladen werden können und fordern sie auf, sich deswegen mit uns in Verbindung zu setzen. Santos, den 7. September 1914.

Die Agenten **Theodor Wille & Co.** Deutscher Dampfer

**„Hohenstaufen“**

am 30. Juli v. M. in Rio de Janeiro eingelaufen

Wir teilen den Herren Warenempfängern, die Güter auf dem, wie wir bereits anzeigten, in Rio de Janeiro zurückgehaltenen Dampfer „Hohenstaufen“ zu empfangen haben, mit, daß der größte Teil der Ladung im dortigen Hafen auf den Nationaldampfer „Mantiqueira“, der am 10. d. M. in diesem Hafen erwartet wird, umgeladen wurde. Der Rest soll mit dem Dampfer „Pyreneos“ kommen, der wahrscheinlich in den nächsten drei Tagen von Rio ausgehen wird. Die Herren Warenempfänger müssen, nachdem sie die Zuschußzahlung für Havarie grosse geleistet und das betreffende Dokument in unserem Kontor unterzeichnet haben, bei der Agentur des Lloyd Brasileiro hieselbst die Fracht, sowie die Umladespesen bezahlen. Santos, den 8. September 1914.

Die Agenten **Theodor Wille & Co.** 4712

**Bekanntmachung.**

**Havarie grosse des deutschen Dampfers „Tijuca“**

Da dieser Dampfer infolge außerordentlicher Umstände gezwungen wurde, den Hafen von Recife (Pernambuco) anzulaufen, wo er sich noch befindet und von wo er nicht auslaufen kann und da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, so werden die Herren Warenempfänger, die Güter für den hiesigen Hafen an Bord dieses Dampfers haben, hierdurch benachrichtigt, daß dieselben einer Zuschußzahlung von 5 Prozent auf ihren Wert unterworfen sind. Gleichzeitig muß ein Verpflichtungsdokument unterzeichnet werden, damit die Liquidation in Hamburg vorgenommen werden kann. Die betreffenden Ladescheine und Fakturen sind vorzulegen. Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten **E. Johnston & Co., Limited.**

**Turnerschaft von 1890**

São Paulo Rua Couto de Magalhães 54

**Turnabende:** Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8 1/2-10 Uhr Abends. Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7-8 Uhr Abends

Damenriegen: Montag u. Donnerstag 7 1/2-8 1/2 Uhr Abends Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 5 1/2-6 1/2 Uhr Abends.

Anmeldungen werden da selbst entgegengenommen.

**Alberto Krug**

Tischlerei für Bau und Möbeln 2741 Möbel in allen Preislagen Anfertigung u. Verkauf gegen: bar und Ratenzahlungen. Spezialität: Moderne Style Rua General Pedra 183

**Tüchtige Mieter gesucht.**

Näheres Avenida Paulista 130, São Paulo. 4701

**Gesucht**

für Dame mit Kind und Bedienung zwei möbl. Zimmer mit voller Pension, wenn möglich Paraiso-Gegend. Off. unter „Santos“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4700

**Alleinstehende saubere Frau**

mit 1 Knaben von 9 Jahren, bewandert in Küche u. sämtl. Haus- und Näharbeiten, sucht Stellung in herrschaftlichem Hause oder Republik. Zu erfragen Rua José Antonio Coelho 113, S. Paulo. 4699

**Zu vermieten**

zwei grosse helle Säle von 2 bis 3 Metern oder oder ein kinderloses Ehepaar. Elektrisches Licht. Bond 13, 19 u. 85, Rua Albuquerque Lins (Villa), S. Paulo. 4718

# Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro

Caixa do Correio N. 119

S. PAULO - RUA DOS ITALIANOS 22, 24, 26, 28, 30. - S. PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs 7\$000
OMNIA VINCI	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
MÜNCHEN	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 7\$000
VIENNEZA	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 3\$500
IDEAL (dunkel)	Dutzend ganze Flaschen	Rs. 4\$000
CULMBACH	Dutzend halbe Flaschen	Rs 6\$000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 4\$500
PROST alkoholfrei	Dutzend halbe Flaschen	Rs. 2\$ 00
SYPHAO	Dutzend 1 Liter Flaschen	Rs. 4\$000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas

Bestellungen werden angenommen: BAR BARON, Trav do Commercio 8, Tel. 4700 Central  
BAR QUINZE, Rua Quinze de Novembro 59, Telephon 1062. Central

## Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n. G. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.  
Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft aufgegeben werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

anzuschreiben.  
Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „Via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegraphenverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum März 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

Avoren	Fres.	Reis	Luxemburg	Fres.	Reis
Belgien	3,25	1\$950	Malta	3,75	2\$ 50
Bosnien und Herzegovina	3,70	2\$220	Montenegro	3,70	2\$220
Bulgarien	3,78	2\$270	Norwegen	3,72	2\$230
Dänemark	3,62	2\$170	Oesterreich-Ungarn	3,63	2\$180
Deutschland	3,25	1\$850	Portugal	3,70	2\$220
Frankreich und Korsika	3,25	1\$850	Rumänien	3,70	2\$220
Griechenland	3,82	2\$320	Russland	3,95	2\$370
Grossbritannien	3,95	2\$450	Schweden	3,72	2\$230
Holland	3,35	1\$950	Schweiz	3,50	2\$100
Irland	4,22	2\$530	Serbien	3,70	2\$220
Italien	3,55	2\$130	Spanien	3,60	2\$100
			Türkei	3,77	2\$ 60

Uebersetzeltelegramme zu halber Gebühr (telegrammas ptereticos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.  
Der unterzeichnete Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.  
4571

Oscar Peter

Rua Alvares Penteado 38-B São Paulo - Caixa postal 543

# ROYAL

Ausserordentliches Angebot

Neuer Erfolg!

Das Mackenzie College beschloss, nachdem es mehrere gebrauchte Maschinen gegen die Royal eingewechselt hat, die im Vorzug vor anderen Schreibmaschinen zu gebrauchen.



In weniger als drei Monaten wechselte ich im ganzen 164 Maschinen anderer Fabrikanten gegen Royal Maschinen. Dieselben sind im ersten Stock der CASA EDISON ausgestellt.

Für 250\$000

und der Uebergabe Ihrer alten gebrauchten Maschine können Sie die vollkommenste Schreibmaschine haben.

Von Personen, die eine Schreibmaschine ROYAL kaufen wollen, aber bereits eine solche anderen Systems besitzen, nehme ich diese alte Maschine, gleichviel welchen System sie ist, zurück als Teilzahlung für die neue Maschine in Höhe von 200\$000.

Viele der hervorragendsten Geschäftsleute von São Paulo haben mein ausserordentliches Angebot bereits benutzt und sich die hochmoderne ROYAL an Stelle ihrer alten bereits gekauft. Sie sind sehr zufrieden damit, nicht nur, weil sie Geld sparen, indem sie mein Angebot benutzen, sondern weil die Schreibmaschine ROYAL im Vergleich zu den Maschinen anderer Systeme eine grössere Leistungsfähigkeit besitzt.

GUSTAVO FIGUEROA

RUA 15 DE NOVEMBRO N 55 SÃO PAULO

Unter den Maschinen, die ich bis heute getauscht habe, befanden sich die folgenden Fabrikate: Remington, Underwood, Oliver, Continental, Monarch, Fox, Victor, Williams, Yost, Ideal, Kenzler, Schuch, Corona, Lember, Daatyle, Adler, Mercedes, Helios, Blickensdörfer usw., welche zu ermässigten Preisen verkauft werden.

## An Rheumatismusteilende

Wollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebrauch

4429 das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“  
Das selbe garantiert Euch, dass Ihr

- Am 1. Tage ohne Schmerzen seid
- Am 2. Tage wieder Lebensmut habt
- Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.

Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung des selben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus geheilt wurden. Glas 5\$000. Niederlage in der Drogeria Vitalis Rua Mouá 117-A, S. Paulo.

## Iris-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

Kinovorführungen.

Abwechslungsreiches Programm

Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele von 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Abends.

Jeden Sonntag grosse Matinee.

Im Iris-Theater werden alle Abend die neuesten Lichtspiele gezeigt.

## D. M. G. U. „GYRA“

Largo Paysandú 20 S. Paulo

Jeden Mittwoch

Abends 8 1/2 Uhr

Gesangübungen.

DER VORSTAND.

## Bar Saxonía

Rua Conselheiro Nebias 31, S. Paulo.

G. mütliches Chopsokal, ff. Gusanbara-Chops, ff. Liköre, Weine, Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Um gültigen Zuspruch bitte der Inhaber

Carlo Dähne

Praia José Menino 104 SANTOS

VILLA MONT BLANC

Pension Suisse

Lie Besitzerin dieses bekannten Hauses teilt ihrer geehrten Kundschaft und den verehrten Badegästen mit, dass sie sämtliche Zimmer u. Einzelzimmer gründlich renoviert hat. Es sind alle Bequemlichkeiten und sanitäre Einrichtungen vorhanden. Die Villa ist der beste Erholungsplatz des ganzen Strandes, der einzige in José Menino. Mässige Preise. Französische und brasilianische Küche ersten Ranges - Telefon 40. Praia.

## Instituto Paulista

Dieses Institut nimmt medizinisch und chirurgisch zu behandelnde Kranke sowie Geisteskrankheiten an.

Mit ansteckenden Krankheiten behaftete werden nicht angenommen.

Die Aerzte des Instituts sind die Doktoren Baeta Neves, Oliveira Fausto, Arthur de Mendonça, Eujolras Vampré und Nagib Scaff - Interner Arzt Dr. José Rodrigues Ferreira.

Die geschäftliche Leitung liegt in den Händen von Frau und Frau Emilio Tobias, mit welchen alle das „Instituto Paulista“ betreffenden Geschäfte erledigt werden können.

Man beachte die detaillierten Anzeigen an jedem Sonntag im „Estado de São Paulo“.

Caixa Postal 947 - Telephon N. 2243.

Avenida Paulista 49-A (Privatstrasse), S. Paulo.

## Vereinigter Uebersetzer

und Dolmetscher der deutschen Sprache.

Abraão Ribeiro - Rua José Bonifácio 7 - S. Paulo 4511

## Bauplätze

in Chora Menina, Sant'Anna, an der Tramway da Cantareira à 2\$000 der m<sup>2</sup> und in Tremembé à 1\$20 verkauft Simon Wucherer Barro Branco Tremembé 5 Jahre Zahlungsfrist. 4668

## Rosa Bajec

Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit ihrer Praxis an der Maternidade de S. Paulo. Rua dos Gusmões 63. Tel. p. os 4600 4574

## Haus.

Zu vermieten ein Haus mit zehn Zimmern und direktes Licht. Alameda Ribeiro da Silva No. 18, Niterói No. 22, S. Paulo. 4669

## Frau Johanna Dillmann Bergandé

Zahnärztin Rua José Bonifácio N. 92 (1.º andar) - São Paulo

## Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit 20jähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultations-Casa Maggista Rua 15 de Novembro Nr. 25, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

## The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin) Jede Sprache in drei Monaten Rua Direita 8-A 4570

**Dr. Lefkfeld** Rechtsanwalt Etabliert seit 1896 Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr Rua Quitanda 3, - 1. Stock, São Paulo

**Pension Geilermann** Rua Frigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355 empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. Der Inhaber Ernst Pinn.

## Charutos Dannemann

### Universaes = Bella Cubana

(Flor fina)

## Orenstein & Koppel - Arthur Koppel, A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven etc. etc.

Portland-Zement Germania seit über 20 Jahren in S. Paulo - bestens bekannt.

## Thyssen & Co., Mülheim-Ruhr

Rohrmasten und Wasserleitungs Rohre nahtlos aus Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Vertreter: Schmidt, Trost & Co. Santos São Paulo Rio de Janeiro

## CASA ALFREDO

Krueger & Arentz Rua José Bonifácio 5, 5-A - Caixa 35 - S. PAULO

Grosse Auswahl moderner Kronleuchter Gusseisen-emailierter Badewannen Badeöfen - Heizöfen - Kochöfen

## Deutsche! Companhia Cervejaria Brahma

Rio de Janeiro

gibt eurer eigenen Industrie den Vorzug und kauft immer den unübertrefflichen

### „MAYSER“-Hut

in der 4649

## Chapelaria Allemã

Henrique Möntmann & Co. Rua Direita 10-B - Caixa 386 - Telephon 3748 - S. PAULO -

## MELLIN'S NAHRUNG

Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhalf hunderttausenden schwächlichen Kindern zur kräftigen Entwicklung.

## Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 - Telephon 4080 von Gustav Reinhardt Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen. Rua Santa Epherigia No. 12 - São Paulo -

## Dr. Worms

Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 6 Caixa „1“ - Telephon 2657 São Paulo - Sprechstunden 8-5 Uhr -

## Herr Emilio Sieber

Rio de Janeiro wird um Antwortung unseres Briefes ersucht. Der Verlag der „Deutschen Zeitung“

## „Chiclets“

Die „Brasserie Paulista“ gibt der geehrten Kundschaft die Ankunft des berühmten „Chiclets“ bekannt. 4084

## Restaurant Witzler

empfiehlt sein Bürgerliche Küche. Auch für Pensionisten. Gleichzeitig empfehle ich mein neues Sobrado mit schön möblierten Zimmern mit od. ohne Pension Bad, elektr. Licht. JORGE WITZLER Rua Santa Epherigia No. 5, Ausgang des neuen Viaductes.

## Dr. Carlos Niemeyer

Operateur und Frauenarzt behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechzimmer u. Wohnung Rua Arouche 2, S. Paulo. Sprechstunden von 1-3 Uhr Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2466

## Maternidade u. Frauen-Klinik

Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo. Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geübte Krankenschwester zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

## Zu leihen gesucht

wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landessprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Goltz'schen Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, sowie d. s. v. m. Kronprinzen mit einer Einleitung versehen. Buch über das deutsche Heer. Uniao Teuto-brasiliera, Rua do Rosario 134, sobr. - Rio de Janeiro.

## Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Hautkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe Anwendung von Prostatom nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B, Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, Telef. 2005. Man spricht deutsch

## Bock-Alt, hell

12/1 Flaschen 7\$500

Teutonia-Pilsen 12/1 Flaschen 7\$500

Brahma Bock, München 12/1 Flaschen 7\$500

Brahma-Porter, Typ Guinness, 12/3 Flaschen 7\$500

Brahma, hell 12/1 Flaschen 5\$000

Ypiranga, München 12/1 Flaschen 5\$000

Preise ohne Flaschen.

Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 2\$500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 1\$500 berechnet und zurückgenommen.

Niederlage bei: Ricardo Naschold & Co. Rua Henrique Dias N. 67

## Loterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien 20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$